

Dok-Film über grossen Tourismusförderer

Engelberg | Vorpremiere von «Das Erbe von Willy Amrhein»

Willy Amrhein war ein Pionier. Engelberg, die ganze Region und die Schweiz profitierten von seinen Ideen. Am 4. Dezember war Vorpremiere des Dok-Filmes über ihn.

In Scharen kamen am Freitagabend die ganze Filmcrew, Sponsoren und die geladenen Gäste in den prächtigen Kursaal von Engelberg, um die Vorpremiere des neuen Dokumentarfilmes über Willy Amrhein zu sehen. Der fast vergessene Pionier für Tourismus in der Zentralschweiz lebte von 1873 bis 1927 in Engelberg und München, wo er auch als Künstler tätig war und die Ausbildung als Maler gemacht hatte. Als die Spuren dieses vielseitigen Mannes zu verwischen drohten, gab es Anzeichen, dass seine grossartigen künstlerischen Werke und Taten langsam Aufmerksamkeit erwecken könnten.

Er liebte die Gebirgslandschaft

Einer seiner Wiederentdecker war Beat Christen aus Engelberg. Fasziniert von einer seiner herrlichen Engelberger Winterlandschaften deckte er die Spuren langsam auf und liebäugelte mit einem Dokumentarfilm über den Mann, der so unglaublich viel für Engelberg getan hatte. Willy Amrhein war Künstler, Grafiker, Fotograf, Filmer, Sport- und Kulturförderer in einem. Er wirkte aber auch leidenschaftlich als Jäger, Sammler und Höhlenforscher. Mit Claudia Steiner fand Beat Christen im Jahr 2014 eine Filmerin, die seine Idee eines Dokumentarfilmes umsetzen konnte. Herausgekommen ist ein sehr unterhaltsames und interessantes Bild eines grossen Tourismusförderers und eines Menschen, der seine Gebirgslandschaft fast abgöttisch liebte. Dies zeigt sich vor allem auch in seinen Winterlandschaften, die keiner wie er malen konnte. Wahrscheinlich gibt es keine schönere Ansicht der Spannörter – die ja auf Urner Boden liegen – als die Ansicht von Willy Amrhein, der täglich im Winter an diese Zuckerberge hinauf-



Talammann Martin Odermatt bedankte sich bei der Regisseurin Claudia Steiner für den schönen Film.

FOTO: ROBI KUSTER

geschaut hatte. Im Sommer weilte er oft in München.

Gründer von Skiklub und SAC

Willy Amrhein war nicht der Künstler, dem die eigene Heimat zu eng geworden wäre. Im Gegenteil. Die Sehnsucht nach den Bergen zog ihn immer wieder ins Hochtal von Engelberg zurück, wo er selber den langsam aufkommenden Wintertourismus mitprägte. Mit Gleichgesinnten zog er Holzbretter über die Schuhe und rutschte die Hänge hinunter. Es war der Start für den Wintertourismus in Engelberg und gleichzeitig der Start des Skiklubs, aus dem fast 100 Jahre später die Olympiasiegerin Dominique Gisin hervorging. Ihr hatte die Gemeinde Engelberg ein Gemälde von Willy Amrhein zum grossartigen Olympiasieg geschenkt. Dominique Gisin war an der Vorpremiere anwesend und meinte, dass ihr das Bild von Willy Amrhein sehr viel bedeute. Es erinnere sie immer an ihre Wurzeln.

Grosses Geschenk für Gemeinde

Ob Willy Amrhein am heutigen Tourismus so viel Freude gehabt hätte, weiss niemand. Er war ein Natur-

mensch, der mit erst 53 Jahren starb und keine Nachkommen hinterlassen hatte – auch wenn er mehr als zehn Jahre verheiratet war. Im Zentrum des neuen Dokumentarfilmes stehen die Filmrollen, die 2003 im Archiv des Skiklubs Engelberg anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums entdeckt wurden. Willy Amrhein hatte sie noch vor dem Ersten Weltkrieg bespielt. Im neuen Dok-Film wagte sich auch die Urnerin Andrea Walker-Waser auf den alten Holzplatten den Hang hinunter. Andrea Waser war als Telemark-Weltcupfahrerin ihrer Sache sicher und musste trotzdem stürzen. Die Vorpremiere war eine sehr schöne Hommage an den grossen Engelberger. Es wurde auch allen, die am Film mitgewirkt hatten, gedankt. Darunter war auch Hauptdarsteller Josef (Pixi) Häcki als Willy Amrhein. Talammann Martin Odermatt zeigte sich stolz und gerührt über das grosse Geschenk an seine Gemeinde.

Grossartige Naturaufnahmen

Nicht nur für Einheimische ist der Film sehenswert, sondern auch für alle, die an den Anfängen des Wintersportes und an grossartigen Naturaufnahmen interessiert sind. Der Film wird musikalisch getragen von Franz Arnold («Wiudä Bär»). Die künstlerische Sicht Willy Amrheims vom hinteren Teil Engelbergs Richtung Dorf ist einmalig. Seine Handschrift reicht aber bis an die Deckengemälde im Kloster oder in Kapellen im Obwaldnerland. Da er auch journalistisch tätig war, können heute schriftliche Zeugnisse von Willy Amrhein wieder neu entdeckt werden. Sie reichen bis zu poetischen Schriftstücken, die bisher brachlagen.

Die Vorpremiere war ein Stelldichein der Engelberger und vieler Gäste und Sponsoren. Für den Film trugen sie fast 200'000 Franken bei. Der gemeinsame Apéro im Foyer des Kursaales war laut, aber unterhaltend, und die Finnenkerzen im Park vermittelten eine vorweihnachtliche Stimmung, wie dies Willy Amrhein wohl gemocht hätte. – Der Kinostart erfolgte einen Tag später, am Samstag, 5. Dezember.

Die Kapellenglocke läutet wieder

Zumdorf | Renovation abgeschlossen

Die Glocke der Kapelle St. Niklaus in Zumdorf erklingt nach einer Revision wieder. Die Glockenanlage wurde zudem elektrifiziert.



Die Glocke aus dem Jahr 1711 läutet wieder. FOTO: ZVG

Die Kirchgemeinde Hospental hatte für die Aussen- und Innensanierung der Kapelle in Zumdorf einen Baukredit von 250'000 Franken bewilligt. Die Renovationsarbeiten sind abgeschlossen. Im Laufe der Renovation zeigte sich, dass mit der Glockenanlage etwas nicht in Ordnung war. So war die Glocke am 21. Juli ausgebaut und in die Werkstatt der dafür spezialisierten Firma Muff in Triengen gebracht worden.

Es stellte sich heraus, dass die Glocke grosse Schäden aufweist und dass sich eine Gesamtanierung der Glockenanlage aufdrängt. Auf Vorschlag der Firma Muff wurde die Glockenanlage elektrifiziert. Damit ist es möglich, die Glocke nach eigenen Angaben zu programmieren. Die kleine Glocke mit der Jahreszahl 1711 aus der Giesserei Ludwig Keiser, Zug, ist ein sehr wertvolles Stück. Sie zeigt auf einer Seite den heiligen Nikolaus und auf der anderen Jesus am Kreuz mit der Muttergottes. Dank der Renovation konnte verhindert werden, dass die Glocke ein Loch oder einen Riss bekommt, da der harte Klöppel immer an der glei-

chen Stelle auf die Glocke trifft. Das war auch ein Grund, weshalb die über 300-jährige Glocke renoviert werden musste. Nun hat Zumdorf das vertraute Glockengeläut wieder zurück. Da die Glocke sehr viele Mängel aufwies, sind zusätzliche Kosten in Höhe von 25'000 Franken entstanden. Dies übersteigt den Rahmen des Gesamtbudgets deutlich. Das Defizit soll unter anderem mit Spendengeldern gedeckt werden (Spendenkonto: CH71 0078 5000 0751 0766 9; Urner Kantonalbank, Altdorf; Katholische Kirchenverwaltung, Hospental; Vermerk: «Spende Kapelle Zumdorf»). (UW)



Die Kapelle St. Niklaus in Zumdorf ist renoviert. FOTO: ARCHIV UW



Mit selbst gebastelten Laternen erleuchteten die Kinder dem Samichlaus den Weg. FOTO: ZVG

Viele Kinder begleiteten den Samichlaus

Silenen | Feierlicher Einzug

Der Samichlaus-Einzug am 2. Dezember in Silenen lockte viele Bewohnerinnen und Bewohner aus den Häusern. Mit Büchelklängen wartete man vor der Kirche auf den Samichlaus. Begleitet von Treichlern und Fackelträgern kam der Samichlaus mit seinen Schmutzli und zwei Eseln aus dem Wald.

Es erwarteten ihn bereits sehr viele Kinder mit ihren selbst gebastelten Laternen. Gemeinsam ging man in die Kirche. Nach den vorgetragenen Gedichten und Liedern, von den Kindern der Waldspielgruppe, dem Kindergarten, der 1. und der 2. Klasse, machten sich alle zusammen auf den

Weg zum Selderboden. Dort konnten alle Kinder den Samichlaus persönlich begrüssen und bekamen als Dank eine Mandarine geschenkt, welche von der Bäckerei Wicki gespendet wurde.

Die Frauengemeinschaft verteilte zudem Mutschli und Schoggistängeli an die Kinder, und zum Aufwärmen gab es Punsch und Kaffee für alle. In diesem Jahr wurde dieser Anlass von der Sascha von Arx GmbH, Zimmerei und Holzbau, finanziell unterstützt. Die Frauengemeinschaft hat es sehr gefreut, dass so viele Kinder und Erwachsene den Samichlaus begleitet haben. (e)

Pfarrkirche Seedorf erhält ein neues Kleid

Kirchgemeinde | Kredit für Aussensanierung gutgeheissen

Die Aussenhülle der Pfarrkirche St. Ulrich und Verena in Seedorf sowie der Totenkapelle werden saniert. Die Kirchgemeinde genehmigte einen entsprechenden Kredit.

Die Seedorfer Pfarrkirche St. Ulrich und Verena wird einer Aussensanierung unterzogen. Die Kirchgemeindeversammlung hiess einen entsprechenden Kredit von 739'000 Franken oppositionslos gut. Die Sanierung der Pfarrkirche umfasst ein komplettes Eingerüsten der Kirche, wonach verschiedene Arbeiten getätigt werden können – unter anderem das Erstellen einer Sickerleitung, der Ersatz der Fenster beim Kirchenschiff, die Sanierung der Natur- und Kunststeine sowie eine Sanierung der Elektro-, Uhren- und Glockenanlage. Ebenfalls wird die Pfarrkirche im Innenbereich in einem speziellen Trockenverfahren einer gründlichen Grossreinigung unterzogen. Auch die Totenkapelle wird aussen neu gestrichen und innen gründlich gereinigt. Die Arbeiten an der Pfarrkirche und der Totenkapelle werden im März 2016 aufgenommen und sollen Mitte August so weit beendet sein, dass der reguläre Gottesdienstbetrieb nach den Schulferien wieder aufgenommen werden kann. Die Finanzierung des Projekts ist gewährleistet, ohne dass der Steuersatz angehoben werden muss. Mittels Anteilen aus dem Kirchenrenovationsfonds, Kantons- und Bundesbeiträgen



Die Pfarrkirche von Seedorf. FOTO: ARCHIV UW

sowie dem vorhandenen Eigenkapital der Kirchgemeinde ist fast der gesamte Aufwand abgegolten. «Die Kirchgemeinde Seedorf hofft natürlich sehr gerne auf grosszügige Spenden und Gönnerbeiträge, die mithelfen, das Projekt zu finanzieren», heisst es in einer Mitteilung vom 6. Dezember.

Rechnung im Plus

An der von Präsident Josef Brücker geleiteten Versammlung konnte auf ein erfolgreiches Rechnungsjahr 2014 zurückgeblenkt werden. Verwalter Alexander Walker präsentierte die Rechnung 2014, die mit einem Mehrertrag abgeschlossen hat. Das Budget 2016 rechnet mit einem Plus von 4720 Franken. Die Rechnung 2014 und das Budget 2016 wurden ebenso genehmigt wie auch der aktuelle Steuersatz von

105 Prozent, der unverändert belassen wird. Im Seelsorgeraum Seedorf-Bauen-Isenthal (SSR) ist die Kirchgemeinde Seedorf mit vier Delegierten vertreten. Wiedergewählt respektive neu als Delegierte wurden gewählt: Edith Müller, Josef Baggenstos, Walter Mattli sowie der Präsident der Kirchgemeinde, Josef Brücker, der zugleich Einsitz im Vorstand des SSR nehmen wird. Der Vertreter in der Rechnungsprüfungskommission des SSR, Karl Arnold, wurde ebenfalls einstimmig in seinem Amt bestätigt. Ab Neujahr wird Claudia Nuber in einem 80-Prozent-Pensum das Seelsorgeteam verstärken und entlasten. Ebenfalls sind die Termine zur Firmung 18+ bekannt, an denen die Jugendlichen in Seedorf (21. Mai 2017) und in Isenthal (5. Juni 2017) gefirmt werden. (e)